

Verfasst von Jörg Korb:

Geschichte vom Gewerbehof am Silbersee

Der Name ist schon ungewöhnlich, das gebe ich zu.

Im Mai 1992 begann ich (Jörg Korb) bei der Agrocommerz Manschnow an zu arbeiten, im Angestelltenverhältnis. Ab diesem Zeitpunkt machte ich auch das erste Mal Bekanntschaft mit dem Hof. Es sah düster aus, stellenweise wie eine Mondlandschaft. Die Abfälle aus Abrissen oder Ausgrabungen lagen verteilt am Rande des Geländes. Auch Düngerhaufen, undefinierbare chemische Abfälle, Fässer, Kanister mit nicht näher beschriebenen stinkenden, ätzenden Inhalt stand überall rum. Ganz hinten, hinter der heutigen Gewerbehalle lag auch ein ca. 5m hoher Berg. So als wäre es ein aufgeschüttetes Bollwerk. Dieser Wall war bewachsen mit allenmöglichen undurchdringlichen Grünzeug. Doch irgendwann schaffte ich es auf den Hügel zu klettern. Dahinter lag ein totes Gewässer ca. 50x50m. Das Wasser war grün, fast blau. Keine Pflanze, kein Tier, nein nicht einmal Frösche waren zu sehen oder zu hören. Ein Werkstattarbeiter (KHA) meinte zu mir, dass ist der Silbersee. Dieser Name ist angelehnt an das Buch von Karl May „Der Schatz im Silbersee“. Was da der vermutete Schatz war, wollte ich gar nicht wissen. Später stellte sich heraus, dass es nur eine Kiesgrube war, die als Wasserfangbecken der Hofentwässerung genutzt wurde.

2005, als ich die Liegenschaften der Bahnhofstraße 13a erwarb, benötigte das Gelände einen Namen. Die Agrocommerz ist 1996 in die Pleite gegangen und gab es nicht mehr. ACZ hieß es zu DDR Zeiten, das wollte keiner mehr. Also war schnell klar, dass der Name nur in Verbindung mit dem Silbersee stehen konnte. So war der „Gewerbehof am Silbersee“ geboren. Von Gewerbe war damals nur eines untergebracht, nämlich die MAN Werkstatt Korb & Wieser. Aber ich wollte, dass Gewerbe wieder hier ansässig wird. Da half zu mindestens mal der großspurige Name. 2016 wurde dann das letzte Puzzleteil des Gewerbehofes gekauft, die Bahnhofstraße 13b. Nun ist der Hof, wenn auch noch zersplittert, in einer Hand. Der Gewerbehof hat heute eine Fläche von ca. 65.000m². Davon ist eine Fläche von 30.000m² befestigt und bebaut.

Ab 2005 siedelten sich dann auch wieder Gewerbebetriebe, Händler, private Leute uvm. an. Ein Standbein bildet die Vermietung von Lagerräumen, Garagen, Büros, Hallen und Unterstellmöglichkeiten verschiedener Art.

Warum eigentlich Manschnow (Vielleicht Gründung der BHG?) aus versehen? Eigentlich Gemeinde Gorgast.

1902-1945

Das genaue Gründungsdatum der Bebauung der Bahnhofstraße 13 ist nicht mehr hundertprozentig zu ermitteln.

Richard Marquardt wohnte in Manschnow an der Kreuzung und betrieb eine Kranzbinderei. Wir denken am Anfang des 20. Jahrhundert kaufte er Land zwischen Manschnow und Gorgast. Dort bauten die Marquardts erst einmal Freilandgemüse an. Richard Marquardt wurde 1917 in den schon fast beendeten 1. Weltkrieg eingezogen. Vorrübergehend übernahm sein Sohn Erich mit seiner Mutter die Wirtschaft. Nachdem Vater wieder aus dem Krieg zurück war ging Sohn Erich in die Gärtnerlehre nach Westbrandenburg in eine Baumschule. 1933 übernahm dann Erich Marquardt vom Vater die Gärtnerei und baute sie weiter aus. Zuerst wurden Gewächshäuser gebaut. Es entstanden neben zwei Anzuchthäusern zwei vierschiffige Blöcke. Später wurden noch weitere Gewächshausblöcke errichtet. Für diese Gewächshäuser wurde dann ein Kohleheizhaus errichtet. Es bestand aus zwei im Keller befindlichen Kesseln und einem darüber liegenden Büro.

Die Erzeugnisse, vor allem Obst und Gemüse, wurden von einem Kutscher mit einem Pferdewagen zum Bahnhof Gorgast gefahren. Von dort aus fuhr der Zug die Ware direkt nach Berlin auf den Großmarkt.

1932 bauten sich Erich Marquardt mit seiner Margarete ein Wohnhaus an der Straße nach Gorgast siehe Foto. (steht nicht mehr).

Parallel dazu entstand etwas weiter östlich eine Wirtschaft der Familie Fiedler. Diese bauten zuerst ein Wohnhaus und Stallungen und betrieben Ackerbau und Viehzucht. Ähnlich wie die Marquardts begannen auch die Fiedlers in den 1920er Jahren mit dem Anbau von Gemüse unter Glas. Es wurden am Kalksee Treibhäuser und ein Heizhaus gebaut. Franz & Frieda Fiedler hatten selber keine Kinder. Sie vererbten vor dem Krieg die Gärtnerei ihrem Neffen und Vollweisen, den sie wie ihren Sohn behandelten, Heinrich Märker. 1953 starb Heinrich Märker in Lütjenburg (Kreis Plön) . Auf Betreiben von Frieda Fiedler kamen die Märkers 1955, mit Mutter, Sohn Dieter, Sohn Klaus und Sohn Joachim zurück nach Manschnow. Sie übernahmen sofort die Gärtnerei und brachten diese in die Genossenschaft ein. Die Gärtnerei der Märkers wurde nach der Wende 1990 abgerissen. Heute zeugen nur noch die Fundamente von der einstigen Größe.

1945-1953

Max Masche?

1953-1964 BHG



Im Jahre 1953 wurde die BHG in Manschnow (eigentlich Gorgast) gegründet. BHG steht für Bäuerliche Handelsgenossenschaft. Die BHG wurde gegründet, um die Bevölkerung, vor allem die Bauern mit den notwendigsten landwirtschaftlichen Gütern zu versorgen. Dazu zählte beispielsweise Saatgut, Kohlen, Dünger, Pflanzenschutz uvm. Aber auch Baustoffe wurden über diese BHG bezogen. Hiervon profitierten vor allen die Großbauern, die es zu dieser Zeit noch gab. Ihre geernteten Endprodukte verkauften diese auf dem Markt in Berlin. Mit der Gründung der BHG wurde ein Verkaufsladen mit integriertem Büro und einem kleinen Lager gebaut, heute Bahnhofstraße 13b. Der Verkaufsraum diente der Bevölkerung für den Kauf von abgepackter Kohle, Arbeitsschutzmittel uvm. Zudem beherbergte das Büro der BHG einen großen zweiflügeligen Tresor. Die BHG führte mit ihrer Gründung auch ein Bankgeschäft. Hier wurden die Erlöse der Bauern auf erstellten Konten geführt. Auch Überweisungen und Kauf von Waren wurde über diese landwirtschaftliche „Bank“ geführt. Später kamen die Lohnbuchhaltung und eine Kasse hinzu. Ab da an wurden die Lohngehälter wöchentlich ausgezahlt. Die übergeordnete Bank war die Deutsche Bauernbank. Bald wurden auch Garagen, Schleppdächer und ein Kohlelagerplatz gebaut. Mit dem Aufbau und den einfach angeeigneten Land und Räumlichkeiten wurde auch ein Heizhaus gebaut. Dieses versorgte sowohl die Büroräume mit Wärme, als auch die angrenzende Gärtnerei. Die Gärtnerei in der Bahnhofstraße in Gorgast wurde nach dem Wegzug der Gärtnerfamilie Marquardt von Max Masche übernommen. Max Masche war der Bruder von Theodor Masche, der ebenfalls in der Kietzer Straße in Gorgast eine Gärtnerei hatte. Überhaupt gab es viele kleinere und größere Gärtnereien, die nach dem Krieg von anderen, zum Teil eingesetzten Leuten der DDR bewirtschaftet wurden. So gab es die Gärtnerei der Familien

- Spronsen
- Albrecht
- Freimuth
- Grasnicket
- Noack
- Plume
- Gustav Heise
- Märker/ Fiedler (GPG „Frohe Zukunft“)
- Und wie geschrieben Marquart und Masche.

Erster Leiter der BHG war Herr Friedrich Strichel. Er leitete die BHG bis das er einen spektakulären Überfall auf Max Masche verübte. Da ranken sich natürlich viele Geschichten um den ersten Betriebsleiter. Mit dabei, von der ersten Stunde, war Frau Päschke. Sie begann 1953 ihre Lehre in der BHG und arbeitete bis 1995 an diesem Standort, bis es zu Ende war.

Mit dem Ausbau der Bahnhofstraße 13, heute Gewerbehof am Silbersee, wurde auch die Bahn als Gütertransport erschlossen. Der Bahnhof Gorgast lag strategisch nahe. So wurde aus dem Bahnhof Gorgast wieder ein Umschlagplatz für Güter aller Art. Die BHG war der erste Betrieb, der die Be- und Entladung von Gütern organisierte und durchführte.

Einsatzleiter am Bahnhof war Herr Jockel. Weitere Gründungsmitglieder waren Paul Grätz, Gerhard Baar, Frau Seibt ...

Im Laufe der Zwangskollektivierung der Bauern zu Genossenschaften in den fünfziger Jahren wurde auch die Betriebsform der BHG geändert. Die BHG wurde nun eine Gemeinschaftseinrichtung der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) und der GPG (Gärtnerische Produktionsgenossenschaft). Also praktisch waren die Gesellschafter nun die zwangskollektivierten Bauern in den neugegründeten Betrieben. Das Bankgeschehen wurde weiter entwickelt. So vergab die BHG auch Kredite.

1964-1969 ZBE

Für was steht ZBE
Bau neues Heizwerk

Beginn der Gesundkalkung des Oderbruchs 5to/ha

1969-1990 ACZ

Für was steht ACZ

Gründungsmitglieder Arno Fudel, Schindler, Werner Finger, Witkop, Otto Glase

1997 Abriss der alten Gärtnerei Marquadt

- Gartenbaumeister Herbert Gergs

1990-1996 Agrogommerz

Erster Vorsitzender Träger

1996-2005 Insolvenzverwaltung

Wutzke und Förster

Vermietung Büros, Verkauf von Immobilien

2005-2020

2021

Kauf weiterer 26.000m² Richtung Bahn für die Gewinnung zusätzlicher Gewerbeflächen.



Flächennutzungsplan von 2004

Unter Mithilfe: Werner Finger, Frau Päsche, Dr.Dr. Karlheinz Marquardt, Joachim Märker